

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die fleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnements nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  außerhalb des Bezirks 1  $\frac{1}{2}$  35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 43.

Mittwoch, den 16. April 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens zur Versteuerung auf 1. April 1890/91.

Unter Bezugnahme auf die im Staatsanzeiger Nr. 76 erschienene Bekanntmachung des K. Steuerkollegiums, sowie die auf den Fattionsbogen selbst enthaltene Belehrung werden sämtliche Steuerpflichtige des Oberamtsbezirks zur alsbaldigen und vollständigen mündlichen oder schriftlichen Angabe ihres Einkommens bei der Ortssteuerkommission ihres Wohnorts hiemit aufgefordert.

Zugleich wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, welcher sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben Nachholung der verkürzten Steuer den 10fachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Die durch gänzliche oder teilweise Verschweigung des steuerbaren Einkommens begangene Verfehlung wird jedoch dann strafrei gelassen, wenn von dem Steuer- oder Fattionspflichtigen oder nach dem Tode des Schuldigen von Seiten eines seiner Erben, bevor eine Anzeige der Verfehlung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fattion) bei einer Aufnahmebehörde oder bei einer dieser vorgesehten Steuerbehörde nachgetragen oder berichtigt und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermdglicht wird.

Der Gewerbs- und Handelsstand wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fattierung der verzinslichen Aktien und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien als solche zu versteuern sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß durch Gesetz vom 30. März 1872 die Steuerfreiheit der Renten und Dividenden aus den der württemberg. Gewerbesteuer unterliegenden Aktienunternehmungen und ebenso die Steuerfreiheit des aus dem Ausland fließenden Kapital- und Renten-Einkommens aufgehoben worden ist.

Schließlich wird noch beigefügt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen von der Fattierung und Versteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß

verzinsliche u. unverzint. Zielforderungen der Kapitalsteuer unterliegen u. zu fattieren sind.

Zur Fattion verpflichtet das Recht zum Bezug, es ist z. B. eine von Martini 1880 an verzinsliche an Martini 1880 Zielforderung auf den 1. April zu fattieren.

Die Steuerpflichtigen haben die Fattionen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Ausland sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fattionen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen. Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht.

Die Ortssteuerkommissionen werden angewiesen, die Aufforderung zur Einkommensfattierung in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und das Aufnahmegehalt bei strenger Geheimhaltung der hiedurch zu ihrer Kenntnis gelangenden Verhältnisse der Steuerpflichtigen pünktlich zu besorgen und so zu beschleunigen, daß die ergänzten Aufnahmeprotokolle nebst allen Beilagen spätestens bis

31. Mai d. J.

an das Kameralamt eingesendet werden können.

Neuenbürg den 1. April 1890.

K. Kameralamt.

Löflund.

Vorstehende Aufforderung wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Fattionen am Montag u. Dienstag, den 22. u. 23. d. M., je morgens von 8-12 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr im Parterrelokal des Rathauses entgegengenommen werden.

Wer an den genannten Tagen nicht fattiert, wird gegen eine Ganggebühr von 20  $\frac{1}{2}$  besonders vorgeladen.

Wildbad, den 15. April 1890.

Ortssteuerkommission:

Vorstand Bägner.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 25. April d. J.

vormittags 11  $\frac{1}{2}$  Uhr

(nach Ankunft des Zugs) auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Bordere Wanne:

158 R. buchen Ausschuß-Scheiter und

Brügel; 9 Rm. buchen Abfallholz und 41 Rm. buchen Reisprügel;

Kollwasserhof:

1 Rm. eichen Scheiter 51 Rm. eichen Ausschuß-Scheiter und Brügel, 3 Rm. birken und 91 Rm. tannen Ausschuß-Scheiter und Brügel; 24 Rm. eichen und 54 Rm. tannen Abfallholz, 8 Rm. eichen und 72 Rm. tannen Reisprügel.

Wildbad.

## König-Karls-Bad, Neubau.

Folgende Arbeiten werden zur Verbindung ausgeschrieben:

Zimmerarbeit im Ueberschlag von 6550 M. Schmidarbeit " " 990 M.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen sind auf dem Bau-Bureau zur Einsicht aufgelegt.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen ihre Angebote, in Procenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, in bekannter Form bis

Montag, den 28. April d. J., nachmittags 2 Uhr

bei der Kgl. Badiinspektion einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der Offertsteller stattfinden wird.

Die Bauleitung.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1868, 1869 und 1870 haben sich am

Freitag, den 18. ds. Mts., abends präcis 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus einzufinden.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20  $\frac{1}{2}$  besonders geladen.

Den 15. April 1890.

Stadtschultheizenamt:

Bägner.

## Kellner-Stelle-Gesuch.

Ein jung. Kellner, Zimmer- oder Saal-Kellner, mit Sprachkenntnissen, sucht in Wildbad alsbaldige Stelle in einem Hotel.

Gefl. Anträge unter N. 97 erbittet sich das Stellenvermittlungsbureau von

Karl Friedr. Hellmuth,

Pforzheim.

Commissionärsfreie Vermittlung.

**W i l d b a d .**  
**Bekanntmachung.**

Die Vergebung der städtischen Bauarbeiten und Fuhrn für das Etatsjahr 1890/91 findet am

**Samstag, den 19. April 1890**  
morgens 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich statt. Die dem Akford zu Grund liegenden Preisverzeichnisse und Bedingungen liegen zur Einsicht von heute an bis zum Akfordstermin im unteren Rathhauseaal auf.  
Den 15 April 1890.

**Stadtschultheißenamt :**  
Bäuer.

**W i l d b a d .**  
**Zwangsvverkauf.**

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 23. Dezember 1889 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Fuhrmanns Georg Friedrich Haisch dahier angeordnet und der Gemeinderat Wildbad als Vollstreckungsbehörde am 13. Januar 1890 folgende Liegenschaft zum Zwangsvverkauf bestimmt:

Gebäude:

Nr. A 152

1 a 67 qm Ein 2 1/2 stockiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.



Steueranschlag 18 900 M.

Nr. A 152 a

1 a 32 qm Ein 2stockiges Hintergebäude mit Wagenremise und gewölbtem Keller.

05 qm Schweinstall an der Scheuer

5 a 22 qm Hofraum.  
Steueranschlag 5 100 M.

Nr. A 152 c

41 qm Eine 1stockige Wagenremise von ganzen Holzwänden mit Ziegeldach.

Steueranschlag 200 M.

8 a 67 qm unterhalb der Stadt an der Hauptstraße in Ziegelwiesen.

Die Hälfte an:

Nr. A 152 b

51 qm Eine 1stockige Scheuer von Fachwerk

07 qm Hofraum

58 qm an der Hauptstraße außerhalb der Stadt in Ziegelwiesen.

Steueranschlag 200 M.

Anschlag vorkehender Gebäude 35 000 M.

Angebot im Gesamtkauf mit den

Parz. 831/832 21 700 M.

Güter:

Parz. Nr. 318

2 a 10 qm Gemüsegarten

Steueranschlag 1 Mk. 7 Pf.

Parz. Nr. 317

80 qm Grasgarten

Steueranschlag 64 Pf.

2 a 90 qm am Stichweg neben Chr. Friedrich Haisch Müller und Christian Volz, Holzhandler

Anschlag 500 M.

Angebot 710 M.

Parz. Nr. 636

30 a 70 qm

Acker im Spiessfeld neben Christofriedrich Haisch, Müller und Christian Fr. Müller, Flaschner Witwe

Steueranschlag 8 M. 90 Pf.

Anschlag 1200 M.

Angebot 610 M.

Parz. Nr. 579

11 a 20 qm Acker

1 a 15 qm Oede

12 a 35 qm in der Reichertsölling neben dem Staatswald und Jakob Friedrich Riegingers Witwe

Steueranschlag 2 M. 02 Pf.

Anschlag 150 M.

Angebot 80 M.

Parz. Nr. 639

1

14 a 15 qm Acker

Steueranschlag 4 M. 10 Pf.

53 qm Mauer

Parz. 639

2

2 a 69 qm Acker

Steueranschlag 78 Pf.

17 a 37 qm im Spiessfeld neben sich selbst u. alt Johannes Klingensmayer. Heuschauer gemeinschaftlich mit den Besitzern der Parz. 640 u. 641

Steueranschlag 66 M. 67 Pf.

Anschlag 400 M.

Angebot 350 M.

Parz. Nr. 831/832

38 a 19 qm Wiese in Ziegelwiesen neben sich selbst und Jakob Friedrich Luz, Fuhrmanns Witwe

Steueranschlag 47 M. 74 Pf.

Anschlag 2500 M.

Angebot im Gesamtkauf mit den Gebäulichkeiten 21 700 M.

Diese Liegenschaft kommt am

**Samstag, den 3. Mai 1890**

vormittags 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im 2ten Aufstreich zum Verkauf was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter

Gemeinderat Georg Rath hier

und als Verkaufskommission

Stadtschultheiß Baehner hier

und Gemeinderat Friedrich Treiber bestellt ist.

Den 10. April. 1890.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben:

Vorstand, Stadtschultheiß Bäuer.

**Gasthaus z. alten Linde.**

Heute **Mittwoch**, den 16. April

abends 8 Uhr.

**Instrumental-Concert**

der Familie Hübscher aus München

4 Personen

auf ihrer Durchreise nach Amerika.

Produktion des jugendlichen Klyphon-Künstlers Hans Hübscher.

NB. Es wird erst nach jedem 6ten St.

eingesammelt.

**Stelle=Besuch.**

Ein solides fleißiges Mädchen sucht in Wildbad für häusl. Arbeiten Stelle. Gest. Anträge erbittet sich das Stellenvermittlungsbureau von

**Karl Friedr. Sellmuth,**  
Pforzheim.

**Junger Mann**

sucht für ganze Saison ein einfaches Zimmerchen zu mieten.

Billigste Offerten unter N. B. 10 an die Expedition ds. Bl.

**Schablonen zum Waschzeichnen**

empfehit

**J. F. Gutub.**

**Calmbach.**

Unterzeichneter empfiehlt eine Partie

**Fuß- u. Tisch-  
Wasch-Mangen,  
Windmaschinen,**

dieselben können auf Raten-Abzahlung von mir zum äußerst billigsten Preis bezogen werden.

Achtungsvoll

**Gottl. Dürr,**

Schlosser u. Mechaniker.

Als bester Dünger für Kartoffelfelder hat wieder

**Dunghaar**

obzugeben, sowie

**Loh in Gartenweg.**

Notgerber Rath.

**Backstein-Räse**

sehr gute empfiehlt

**J. F. Gutub.**

**Vorhangstoffe**

in Resten und ganzen Stücken zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

**Fr. Maier.**

**Kölnisches Wasser**

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden, geschwächten Gliedern einstes Toilette-Mittel in Flacons à 35, 60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

**J. F. Gutub.**

Sehr schöne

**Zwetschgen**

empfehit

**J. F. Gutub.**



Eine große Auswahl

## Tricot-Caisen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

## Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei  
Frau Luise Volz  
gegenüber der Volksküche.

5 tüchtigen

## Limburger-Käse

von der Molkerei Seldensingen  
empfiehlt bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

## Margarin-Butter

ist so eben eingetroffen bei

Emil Russ.

## N u n d s c h a n.

Wildbad, 16. April. (Eingekendet.)

Die Familie Hübscher aus München wird heute Mittwoch abend dahier im Gasthaus z. alten Linde, (C. Fohmann,) eine musikalische Produktion geben, worauf Musikfreunde aufmerksam zu machen wir um so weniger verfehlen wollen, als die Leistungen der Familie Hübscher nach den übereinstimmenden Berichten auswärtiger Zeitungen überall des allgemeinsten Beifalls sich zu erfreuen hatten. Abgesehen von der Gediegenheit der Produktionen bieten dieselben zugleich noch ganz besonderes Interesse durch die Eigenartigkeit der dabei zur Verwendung kommenden Instrumente, wie Ocarina, Bogengitarre und namentlich Ksyphon, auf welche letzterem besonders Hr. Hübscher jun. excellirt, und zweifeln wir nicht, daß die Konzertgeber, wie allerwärts so auch hier eines zahlreichen Besuches gewärtig sein dürfen.

Cannstatt, 14. April. Beim Abladen eines großen Quadersteins zu einem Neubau in der Wilhelmstraße verunglückte heute vormittag der Maurer Otto Glock von Hofen. Der Stein fiel gegen ihn, wobei ihm der linke Unterschenkel doppelt abgesehen wurde.

Esslingen, 12. April. Gestern abend wurde der 16 Jahre alte, an einer hiesigen Rittmaschine beschäftigte Wilhelm Festinger von Liebersbronn von einem Zahnrad erfasst, welches ihm den linken Arm stark zerquetschte, so daß dieser wird abgenommen werden müssen.

Giengen a. d. Brenz, 10. April. Gestern wollte das 8 Jahre alte Söhnchen des Ziegeleibehalters B. von hier im elterlichen, an der Brenz gelegenen Garten Becken suchen, fiel dabei ins Wasser und ertrank.

Köngen, 12. April. Am Ostermontag entfernte sich laut C. Ztg. ein hiesiger 26-jähriger blödsinniger Mensch von seinem elterlichen Hause. Derselbe kann nicht verständlich sprechen, nicht lesen und schreiben und weiß jedenfalls auch seinen Heimort nicht zu nennen. Die seitherigen Nachforschungen haben zu keinem Resultate geführt.

Neckartenzlingen, O. A. Nürtingen 12. April. In dem Parterreraum der größeren Spinnerei von Melchior u. Cie. in Nürtingen brach gestern abend um 6 Uhr Feuer aus, welches glücklicherweise zeitig entdeckt wurde und vermittelst des Fabrikpersonals mit der erst kürzlich neu eingerichteten Dampfmaschine unter Mithilfe der hiesigen Feuerwehr bald

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

## ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 17. April 1890

in den „Gasthaus z. Sonne“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Schwerdtle,  
Karoline Volz.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Gustav Schmid aus.

wieder gelüftet werden konnte, ehe größerer Schaden entstand. Das Parterre war ein massiver, gewölbter Raum, so daß sich das Feuer nicht gleich ausbreiten konnte. Der Fabrikbetrieb ist nicht gestört.

Gmünd, 14. April. Kommerzienrat Böhm, einer der ersten hiesigen Goldwarenfabrikanten, ist heute gestorben.

Herrenberg, 10. April. Gestern vormittag ereignete sich laut C. Z. in Breitenholz ein schrecklicher Unglücksfall. Ein 8-jähriger Knabe war allein zu Hause; auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise fingens dessen Kleider Feuer, wodurch derselbe so bedeutende Brandwunden erhielt, daß er gestern abend 8 Uhr nach qualvollem Leiden gestorben ist.

Vom Welzheimer Wald, 10. April. Seit der letzten Reichstagswahl geben die Sozialdemokraten von Gmünd sich viele Mühe, die umliegenden Orte in ihrem Sinn zu bearbeiten. Da die Leute infolge der letzten ungünstigen Erntejahre in ihren Einkommensverhältnissen ziemlich übel daran sind, finden die Einflüsterungen und Klagen der Sozialdemokraten gar williges Gehör und man kann es oft kaum glauben, wie sonst ganz nüchterne und verständige Leute sich vollständig beirren lassen. Diese Verhältnisse wären geeignet, noch viel ernster zu stimmen, wenn nicht ein guter Jahrgang für Obst und Feld in Aussicht stünde. Ein frühliches Erntejahr bannt alle finsternen Geister; aber wachsam darf man schon sein.

Der Besitzer des Loses Nr. 17716, auf welches bei der Lotterie des Cannstatter Brunnensvereins der erste Gewinn mit 25 000 M. gefallen ist, ist der im 75. Lebensjahr stehende Wegknecht Johannes Holl von Abtsgmünd, ein fleißiger, sparsamer Mann, der seither in ärmlichen Verhältnissen lebte.

Vom Bodensee, 11. April. In Ueberlingen wurde in der Nacht zum 9. April ein Erdstoß wahrgenommen; Thüren sprangen auf, Fenster klirrten.

Wiesbaden, 11. April. Der Kaiser traf um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hier ein und durchfuhr die festlich geschmückte Stadt nach dem Schloß, überall von der dichtgedrängten Volksmenge begeistert begrüßt. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr empfing der Kaiser Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein mit den Prinzessinen Töchtern, welche einen prachtvollen Theerosenstrauß überreichten. Der Kaiser geleitete die hohen

Herrschaften bis zur Vorhalle und verabschiedete sich auf das Herzlichste von ihnen. Eine tausendköpfige Volksmenge umsteht das Schloß und jubelt dem Kaiser zu, welcher öfters am Fenster erscheint. Mittags um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr stattete der Kaiser der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch in der Villa Langenbeck ab.

Berlin, 12. April. Sicherem Vernehmen nach hat der Kaiser bereits die Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Berlin genehmigt. Als Standort desselben ist in erster Linie der Wilhelmplatz, dann der Vorplatz des Reichstagsgebäudes an der dem Königsplatz zugekehrten Front desselben ins Auge gefaßt.

Kaiser Friedrichs Tagebücher. Die Witwe des Hofschreibers Krug, die rechtmäßige Besitzerin der Tagebücher des Kaisers Friedrich, hat jetzt eine Erhöhung ihrer Pension erhalten. Frau Krug hat all den hohen Anerbietungen, die ihr von verschiedenen Seiten für die Tagebücher gemacht wurden, widerstanden; die Tagebücher befinden sich jetzt im Besitz des Kaisers.

Graf Herbert Bismarck nimmt seinen Wohnsitz in Friedrichsruh. Der erbetene und bewilligte Urlaub erstreckt sich vorläufig auf ein Jahr.

Nach den Feststellungen des gegenwärtig der Kammer vorliegenden Budgets wird die aktive Armee Frankreichs 1891 aus 26 924 Offizieren, 520 548 Unteroffizieren und Soldaten und 142 870 Pferden bestehen. Im Vergleich zu 1890 ist die Erhöhung der Bestände bedeutend. Außerdem wird die aktive Armee 1890 noch einen Zuwachs erhalten von 1038 Offizieren, 16 899 Unteroffizieren und Soldaten und 4569 Pferden. Diese Vermehrungen sind durch die neuen Gesetze bedingt, welche die Einrichtung zweier neuen Bataillone leichter afrikanischer Infanterie, eines fünften Genieregiments und von dreizehn neuen Reiterregimentern, sowie die Vermehrung der Feldartillerie genehmigten.

Aus Melbourne wird der Frankf. Ztg. zufolge der Untergang des Dampfers Duella gemeldet, wobei sämtliche 146 Passagiere ertranken, während die Besatzung gerettet wurde. Dem Kapitän wird der Prozeß gemacht. Die englischen Zeitungen schweigen den Vorfall tot.

Mürnberg. Bei der Aufstellung der Schaubude der Fall'schen Menagerie trieb

eine Anzahl Kinder ihr Wesen um dieselbe. Eines davon, das Söhnchen eines Goldschlägers, steckte den Kopf neugierig durch die Zeltwand, im selben Augenblick schon verfehlte ein innen beschäftigter Wärter der Menagerie dem Kinde mit einem Hammer (nach einer anderen Lesart mit einem schweren Holzpantoffel) einen solchen Schlag auf den Kopf, daß es mit zertrümmerter Hirnschale bewußtlos zusammenbrach. Das Kind liegt nahezu hoffnungslos darnieder; der Thäter ist verhaftet.

Köln, 11. April. Ein Güterzug, welcher von Neuß kam, entgleiste heute Morgen um 7 Uhr kurz vor Worringen, wobei fünf mit Kohlen beladene Wagen zertrümmert wurden.

— Aus Bozen, 11. April, meldet man den M. N. N.: In Klobenstein am Ritten ertränkte sich die Gattin eines Offiziers mit ihren zwei Kindern im dortigen Teiche. Die Leichen wurden gestern gefunden.

— Markus Stearns, einer der reichsten Männer Chicagos, hat sich in einem Anfälle von Schwermut erschossen. Er hinterläßt ein Vermögen von 5 Millionen Dollars.

— In Cham (Bayern) haben am Ostersonntag zwei erwachsene Söhne ihren Stief-

vater, den Häusler Bock, durch zahlreiche Messerstiche getödtet.

— Aus Posen, 9. April, wird geschrieben: Durch den Genuß von Pilzen hat sich die Familie des Arbeiters Ludwigzak am Freitag abend vergiftet. Am Samstag vormittag starb ein Sohn im Alter von 3 Jahren und im Laufe des Nachmittags starben zwei Töchter von 7 und 10 Jahren. Die Frau wurde mit ihrem letzten Kinde nach dem Krankenhaus geschafft; sie schweben beide noch in Lebensgefahr. Ludwigzak, welcher nur wenig von den Pilzen gegessen hatte, war nur leicht erkrankt und befindet sich jetzt außer aller Gefahr.

— Als der Karlistenführer Marquis Garalbo auf dem Bahnhofe in Valencia eintraf, machte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eine feindselige Kundgebung, zerschlug die Fenster und versuchte Gebäude in Brand zu stecken, was von der Bürgergarde vereitelt wurde. Schließlich wurde Kavallerie requiriert, welche die Volksmenge angriff; mehrere Personen wurden verwundet. Feindselige Kundgebungen erfolgten vor dem Karlistenklub, wo sich 2000 Personen angesammelt hatten. Die Menge

brang in das Gebäude ein, steckte die Möbel in Brand und suchte das Löschen durch die Feuerwehre zu verhindern. Eine andere Gruppe zertrümmerte und verbrannte die im Klubhause stehenden Wagen. Versuche, auch die Kirche in Brand zu stecken, wurden von den Truppen gehindert. Der Pöbel errichtete Barrikaden, das militärische Kommando hat den Oberbefehl in der Stadt übernommen. Die ganze Garnison steht unter den Waffen.

— Der Mörder Jack ist nicht, wie telegraphisch gemeldet worden, entdeckt. Ueberhaupt weiß man in England nichts von der Verhaftung der 30 Chinesen oder den sonstigen begleitenden Umständen.

— Montenegroische Unruhen in Serbien. Bei dem Sohne des Kaisers Milan Gjuritsch in Belgrad fand eine Hausdurchsuchung statt, wobei mehrere Hundert Ausrufer des Präsidenten Karageorgewitsch gefunden wurden. Da derselbe der Schwiegerjohn des Fürsten Nikolaus von Montenegro ist, so finden die neuerlichen Freundschaftsbeteuerungen, die zwischen Serbien und Montenegro ausgetauscht wurden, durch dieses Vorkommnis eine eigentümliche Beleuchtung.

## Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

3.

Er begann sich schon im Geiste nach irgend einer alternden Tante umzuschauen, die sich mit der Gewissenhaftigkeit alter Jungfera seiner vernachlässigten Häuslichkeit einst annehmen könnte. Dann mochte Elvira ihre schönen Künste treiben, so viel sie wollte, dachte er.

Und während Hoff so in Gedanken seine künftige Häuslichkeit ordnete, trat plötzlich wieder das Bild Hannah Delios vor sein geistiges Auge. Welcher Art der modernen Frauenwelt mochte sie wohl angehören? War sie ein Schöngestirne wie Elvira, oder oberflächlich, einseitig und pugsüchtig wie Lucie Berko? So fragte er sich, und aus der Tiefe seines Herzens erkündete die seltsame Antwort: Sie gehört wahrscheinlich zu den Frauenerscheinungen, die aufrichtig geliebt und verehrt werden!

In den Gesellschaftsräumen des Amtsrichters Berko war heute am Sonntag Abend so ziemlich die ganze vornehme Welt der Stadt versammelt. Lebhaft schwirrte die Unterhaltung hin und her. Berko verstand es, den liebenswürdigen Wirt zu machen, und seine Gäste vortrefflich zu unterhalten, während seine Gattin für die materiellen Genüsse derselben auf gewissenhafteste Sorge trug und auch nicht versäumte, in ihrer Weise an der Unterhaltung lebhaft teilzunehmen.

Die letzten Gäste, die soeben bei Berkos erschienen, waren Elvira mit ihrem Vater und Bräutigam. Voller Interesse ruhten Aller Blicke auf dem Brautpaar, das sich heute zum ersten Male in größerer Gesellschaft zeigte.

„Fräulein Berg sieht doch recht unbedeutend aus neben der nobeln Erscheinung des Rechtsanwalts Hoff,“ sagte die älteste Tochter des Präsidenten zu ihrer Nachbarin,

einer Frau Gerichtsrat und Mutter zweier heiratstüchtigen Töchter.

Du lieber Gott, was fragen die Männer jetzt nach dem Neuzehrer, wenn ein Mädchen Geld hat,“ meinte diese, das Brautpaar scharf fixierend. Dasselbe stand noch in der Mitte des Salons, von den Gastgebern begrüßt.

„Und Hannah ist nicht gekommen?“ fragte Elvira jetzt die Frau Amtsrichter.

„Sie wird in einer halben Stunde hier sein, heute früh erhielt ich einen Brief von ihr, der mir ihre Ankunft meldete.“

Beide Damen bemerkten nicht, daß Hoff die Farbe wechselte. Ein ihn selbst überraschendes Gefühl spannender Erwartung überkam ihn plötzlich.

„Sie werden nun das Wunderwerk der Schöpfung im Original zu sehen bekommen,“ neckte ihn die Frau Amtsrichter, während Elvira herablassend noch einige Gratulationen entgegennahm.

„Ich bin aufs Höchste gespannt, gnädige Frau,“ sagte Hoff lächelnd, und trat dann wieder zu seiner Braut heran. Zerstreut hörte er auf das Stimmengewirr um sich herum, machte mechanisch seine Verbeugungen, drückte und schüttelte die Hände der vielen Damen und Herren die ihn zu seiner Verlobung beglückwünschten. Alles war ihm wie im wachen Traum, mit dem dumpfen Bewußtsein, daß er vor einer Schicksalswende seines Lebens stehe, und daß auch ihm ein Erwachen aus seinem leeren inhaltslosem Dasein bescheert sei! Aber welches Erwachen?

Eine junge Dame trat jetzt in Begleitung eines Herrn an den Flügel, um einige Lieder vorzutragen. Ihre Stimme klang hart und ungeschult, aber für Hoff war es doch eine Wohlthat, sich bei dieser Gelegenheit in eine Fernernische flüchten zu können, die Hand vor die Augen zu legen und seinen Gedanken träumend nachzuhängen.

Als der Gesang verklungen war, schwebte Elvira an den Flügel, um ihre Fingerfertigkeit bewundern zu lassen. Während sie spielte vernahm Hoff das Rollen eines Wagens, der jetzt vor dem Hause still zu hal-

ten schien. Er spähte hinaus und sah die Umrisse einer schlanken Dame, die aus dem Wagen stieg und in das Haus eilte.

„Wie hat Dir mein Spiel gefallen Hans?“ tönte da plötzlich die Stimme seiner Braut an sein Ohr. Die zierliche Gestalt Elviras in dem rubinroten Seidenkleide, mit dem kunstvoll frisierteren Köpschen, stand vor ihm, und schaute mit schwachtenden Blicken zu ihm auf.

„Sehr schön, ausgezeichnet,“ erwiderte gedankenlos, „grade diese Musik von Liszt liebe ich so sehr.“

„O, Du Barbar, es war ja eine Composition von Chopin, dieselbe, welche ich Dir erst gestern Abend vorgespielt habe!“ rief Elvira, ihm lachend einen Schlag mit dem Fächer versetzend.

„Ach ja, richtig, es war Chopin, ich verwechselte manchmal die Componisten!“ entgegnete Hoff verlegen.

„Hannah ist hier!“ Mit diesen Worten trat Frau Berko zu den Beiden heran.

„Ich ward bei ihr, sie zu begrüßen, und mich zu entschuldigen, daß sie es heute Abend mit der Gesellschaft grade so treffen mußte, ich bot ihr auch an, ihr anzuhelfen, wenn sie mit der Toilette nicht für Gesellschaften eingerichtet sei. Aber da kam ich gut an.“

„Ihr wäre es ganz egal,“ sagte sie, „ob sie in einem seidnen oder wollenen Kleide in Gesellschaft erschiene, das wäre für sie jetzt Nebensache. Es käme nicht darauf an, was für ein Kleid man trüge, sondern wer es trüge. In Sibirien könnte sich heutzutage ja auch die reich gewordene Handelsfrau kleiden, aber als Dame sich darin bewegen, das könnte nicht jede. Ja demütiger ist Hannah nicht geworden, Elvira, eher noch hochfahrener. Das Examen als Lehrerin sei eine Bagatelle gewesen, und ihr wäre es ganz Recht, daß sie jetzt auf ihre eigenen Kräfte angewiesen sei, da allein könnten sich die geistigen Anlagen des Menschen erst entwickeln.“

(Fortsetzung folgt.)